

100 Jahre Mieterbewegung in Erfurt 1897-1997. Hrsg. vom DMB Mieterverein Erfurt e.V. [Erfurt] 1997. 120 Seiten, zahlreiche schwarz-weiße Abb.

Am 22. Juni 1897 wurde der Erfurter Mieterverein gegründet. Die hundertjährige Wiederkehr dieses Ereignisses war Anlaß, in einer Festschrift die Geschichte des Vereins von seiner Gründung bis in die heutige Zeit darzustellen. Doch haben sich die – leider ungenannten – Autoren in verdienstvoller Weise nicht nur auf die eigentliche Vereinsgeschichte beschränkt. Sie sind in ihrer Darstellung immer wieder auf die Geschichte Erfurts eingegangen, und zwar aus Sicht der Mieter. Dem Vereinszweck entsprechend bilden die Suche nach preisgünstigen Wohnungen und die Auseinandersetzungen zwischen Mieter und Vermieter gewissermaßen den „roten Faden“ bei der Schilderung der historischen Ereignisse. Jeder von den sechs Abschnitten, in die sich die Vereinschronik gliedert, beginnt mit einer allgemeinen historischen Betrachtung, es folgt eine Schilderung der Wohnungssituation in Erfurt, und es schließt sich dann das entsprechende Vereinsgeschehen im jeweiligen Zeitabschnitt an. Ergänzt wird dies noch durch Hinweise auf die damalige rechtliche Stellung der Mieter.

Besonderes Interesse findet die Gründungssituation am Ende des 19. Jahrhunderts. Damals bestand in Erfurt eine große Wohnungsnot, so daß die Vermieter gegenüber den Mietern eine starke Stellung hatten. Um ihre Rechte zu vertreten, schlossen sich die Mieter nun auch hier – wie in anderen Städten – zu einem Interessenverein zusammen. Bereits unmittelbar nach der Gründung zählte er über 400 Mitglieder, und bis 1900 war die Zahl auf über 1 000 angewachsen. Über die reinen Mieterinteressen hinaus engagierte sich der Verein zeitweise auch in der Kommunalpolitik und betätigte sich in den 20er Jahren sogar selbst als Bauherr, um im Genossenschaftsmodell besonders preisgünstigen Wohnraum zur Verfügung zu stellen. Bemerkenswert ist, daß der Mieterverein im sog. Dritten Reich zwar gleichgeschaltet weiterbestehen konnte, jedoch von den damaligen Machthabern für ihre Zwecke mißbraucht worden ist. Demgegenüber paßte er so gar nicht in das sozialistische Weltbild und wurde am 6. März 1951 auf Veranlassung der SED, die keinen Verein dulden konnte, der nur die Interessen einer bestimmten Gruppe vertrat, von Amts wegen im Vereinsregister gelöscht. Nach der Wende kam es bereits am 7. August 1990 zur Neugründung des Vereins. In Erinnerung an die langjährige erfolgreiche Tätigkeit sollte erneut für die Rechte der Mieter eingetreten werden. Mit der Darstellung dieser verschiedenen Aspekte ist den Autoren eine umfassende Untersuchung über einen wesentlichen Bevölkerungsteil Erfurts gelungen, der in dieser Weise bisher noch keine Berücksichtigung gefunden hat.

Rolf Faber

Das Klassenbuch. Geschichte einer Frauengeneration. Hrsg. von Eva Jantzen und Merith Niehuss. Rowohlt. Reinbek bei Hamburg 1997, 280 Seiten, 19 Abb.

Daß nicht schon die 1994 erschienene Originalausgabe des hier zu besprechenden Buches in den MVGAE rezensiert worden ist, hat seinen Grund in der dama-